№ 1682. Sonnabend, den 17. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 16. Januar, Abends. Wie Copenhagener Briefe vom gestrigen Tage melden, soll in den jüngsten Tagen eine französische Note eingelaufen sein, welche mit den aus England und Rußland eingetroffenen eine gleiche Richtung verfolgt.

Paris, 16. Januar. Nach dem „Moniteur" hat die „Revue Nationale" die erste Verwarnung erhalten.

Petersburg, 15. Januar. Der „Russische Invalide" veröffentlicht die Ernennung des Geheimraths Tatarichow zum Staats-Secretair und provisorischen Präsidenten der obersten Controlbehörde an Stelle des Generals Annenkoff.

Turin, 15. Januar. Die „Gazetta ufficiale" enthält eine Verfügung, wonach die den Präfecten von Neapel und Palermo ertheilten außerordentlichen Befugnisse mit dem 20. d. aufhören sollen. Die Gemeindebehörden von Genua haben 50,000 Francs für die durch die Brigands Beschädigten unterzeichnet. Die Herzogin von Genua wird nächstens auf längere Zeit nach Neapel gehen.

Triest, 16. Januar. Die Ueberlandpost ist angekommen und bringt Däten aus Calcutta vom 24., aus Bombay vom 27. v. M. Mit Birma ist ein Handelsvertrag abgeschlossen. Aus Herat wird vom 17. November gemeldet, daß Dhost Mohamed die Friedensanträge des Sultans Jan von Herat verworfen habe und die Stadt während des Winters eingeschlossen halten wolle, die auf ein Jahr verproviantirt sei. Jan von einem Theile seiner Truppen verlassen, erwarte ein persisches Hilfscorps aus Meschéd. Der englische Geschäftsträger Eastwick sei in Karez, an der persischen Grenze, angekommen.

London, 16. Januar. Mit der Ueberlandpost eingetroffene Nachrichten aus Shanghai vom 6. December melden, daß daselbst Ruhe herrsche. Die Lage der Kaiserlichen war eine günstigere geworden. Die Insurgenten waren aus der Nachbarschaft von Nankin verschwunden. Es ging das Gerücht von der Ankunft einer russischen Flotte, um bei dem Angriff auf Nankin mitzuwirken. In Nongpo warden 2000 russische Soldaten erwartet. Shangyn ist von den Kaiserlichen wieder genommen worden.

Unser Staatshaushalt von 1862 nach der Eröffnungsrede.

Die Rede, mit welcher der Landtag durch den Herrn Ministerpräsidenten eröffnet worden, bezeichnet die Lage unserer Finanzen als eine durchaus befriedigende. Die Staatseinnahmen, sagt sie, sind im verflossenen Jahr so ergiebig gewesen, daß sie den Voranschlag in den meisten Verwaltungszweigen überstiegen haben und die Mittel darbieten werden, die Staatsausgaben des vorigen Jahres mit Einschluß aller außerordentlichen Bedürfnisse vollständig zu decken; das im Entwurf zum Staatshaushaltsetat für 1862 veranschlagte Deficit wird daher in Wirklichkeit nicht eintreten.

Das Jahr 1862 war ein Friedensjahr und mit Ausnahme der übeln Rückwirkungen des amerikanischen Bürgerkrieges, die im Verhältniß zum Ganzen und Großen des Verkehrs keine allzu bedeutende Rolle spielen konnten, frei von allen wirthschaftlichen Calamitäten. Es ist daher ganz natürlich, daß die Staatseinnahmen zunehmen mußten. In welchem Maß dies geschehen, kann im Augenblick nicht beurtheilt werden, da es uns dafür an jedem Maßstab fehlt. Denn den in den vorstehenden Worten angegebenen, daß sie die Staatsausgaben pro 1862 einschließlich der außerordentlichen Bedürfnisse decken werden, kennen wir nicht, weil ein Staatshaushaltsetatgesetz für 1862 nicht vorhanden ist, woraus wir den Umfang der gedeckten Staatsbedürfnisse ersehen könnten. Aus demselben Grunde vermögen wir eben so wenig vorläufig uns von dem Werth der Angabe, daß das im Entwurf zum Staatshaushaltsetatgesetz für 1862 veranschlagte Deficit nicht eintreten wird, eine Vorstellung zu machen. Sie besagt, wie sie in der Rede steht, weiter nichts, als daß die Regierung im Jahre 1862 nicht mehr ausgegeben hat als eingenommen worden ist, was wir im Grunde für selbstverständlich halten müssen, da ihr über die Einnahmen des Jahres mit Ausnahme des Staatsschatzes keine weiteren disponibeln Mittel zu Ausgaben zur Verfügung standen.

„In Ermangelung eines gesetzlich festgestellten Staatshaushaltsetats für das Jahr 1862, fährt der Herr Ministerpräsident fort, hat die Königliche Regierung in erhöhtem Maß ihr Augenmerk darauf gerichtet, die Verwaltung mit Sparsamkeit zu führen; sie hat jedoch nicht unterlassen dürfen, alle diejenigen Ausgaben zu bestreiten, welche zur ordnungsmäßigen Fortführung der Verwaltung sowie zur Erhaltung und Förderung der bestehenden Staatseinrichtungen und der Landeswohlfahrt nothwendig gewesen sind." In erhöhtem Maß hat sich die Regierung der Sparsamkeit befleißigt. Das wäre an sich sehr lobenswerth, wenn wir wüßten, wie sich die Sparsamkeit der Regierung bethätigt hat. Denn da es bekanntlich auch eine Art von Sparsamkeit giebt, die sich in der Zurückhaltung von Ausgaben äußert, welche im wohlverstandenen Interesse nicht unterlassen werden sollten, so kann die Behauptung derselben allein noch keinen endgiltigen Maßstab für ihren Werth abgeben. Auch der nachfolgende Satz in den oben angeführten Worten ist so überaus allgemein gehalten, daß er für die Beurtheilung, wie die Regierung mit den Einnahmen des Jahres 1862 gewirthschaftet hat, nicht den geringsten festen Anhalt gewährt. Sie hat, sagt sie, alle Ausgaben bestritten, welche zur ordnungsmäßigen Fortführung der Verwaltung nothwendig gewesen sind. Wer die Bedürfnisse unserer regulären Verwaltung kennt, für den würde hiemit ein bestimmter Maßstab gegeben sein. Aber die Regierung hat auch, wie sie sagt, diejenigen Ausgaben bestritten, welche zur Erhaltung und Förderung der bestehenden Staatseinrichtungen und der Landeswohlfahrt nothwendig gewesen sind. Hiermit eröffnet sich, wie man sieht, ein so unbegrenztes Gebiet, daß man sich ohne bestimmte Anhaltspunkte auf demselben nicht zu orientiren vermag, diese Anhaltspunkte aber fehlen, weil ein Budgetgesetz fehlt, weil, was zur Erhaltung und Förderung der bestehenden Staatseinrichtungen und der Landeswohlfahrt nothwendig war, diesmal lediglich von dem Ermessen der Regierung abhing und wir erst jetzt, nachdem das Jahr zu Ende gegangen, aus einem in der Rede in Aussicht gestellten Rechnungsabschluß erfahren sollen, welcher Art dies gewesen.

Art. 99 der Verfassung besagt: „Alle Einnahmen und Ausgaben des Staats müssen für jedes Jahr im Voraus veranschlagt und auf den Staatshaushaltsetat gebracht werden. Letzterer wird jährlich durch ein Gesetz festgestellt."

Landtags-Verhandlungen.

3. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 16. Januar.

Präsident Grabow. Am Ministertisch: v. Bodelschwingh und Graf Eulenburg.

Der Präsident theilt mit, daß ein Schreiben des Abg. Pfarrer Gräser eingegangen sei, durch welches derselbe die Niederlegung seines Mandats anzeigt. (Ruf! Vorlesen! Vorlesen!) Das Schreiben wird verlesen und lautet folgendermaßen:

„Als ich mich eben zur Abreise nach Berlin anschickte, um meinen Sitz im Hohen Hause der Abgeordneten einzunehmen, erhielt ich eine Zufertigung des Kgl. Consistoriums der Provinz Sachsen, d. d. Magdeburg 30. Decbr. v. J., worin es mir eröffnet, daß die Annahme einer Wahl für den Landtag mit den Pflichten des geistlichen Amtes in Widerspruch stehe (hört, hört!), indem ein Geistlicher, der in den Streit der politischen Parteien eintrete, sich der Gefahr aussetze, an Bestrebungen Theil zu nehmen, welche von der Aufgabe, das Reich Gottes zu bauen, weit abbiegen ꝛc. (hört! hört!) Das Kgl. Consistorium erwartet daher von mir die Niederlegung meines Mandats, ohne übrigens die seiner Ansicht unterstellten Geistlichen „an der Ausübung der Rechte hindern zu wollen, welche sie als Staatsbürger besitzen." (Heiterkeit.)

„Nun hat zwar das Königliche Consistorium nicht das mindeste Recht und ebenso wenig eine gegründete Veranlassung, von mir die Niederlegung des Mandats zu fordern, da ich seit dem Jahre 1858 stets für die treuste und vollständigste Vertretung aller hiesigen Amtsgeschäfte durch einen nur 10 Minuten von meinem Wohnorte entfernten Geistlichen unter Zustimmung des Ephorus auf eigene Kosten Sorge getragen und ich mich vorzüglich auf das Andringen der Wähler aus meiner eigenen Gemeinde zur wiederholten Annahme einer fast einstimmigen Wahl nach langem Widerstreben verstanden hatte.

„Da aber die gedachte Königliche Behörde einmal so entschieden ihre Mißbilligung einer derartigen Wahl ausgesprochen hat, so kann der erwähnte Amtsbruder, welcher allein in der Lage ist, die hiesigen Amtsgeschäfte zu versehen, dazu fernerhin die Hand nicht bieten, ohne sich mit seiner geistlichen Oberbehörde in eine ihm jedenfalls sehr nachtheilige Opposition zu setzen und ich bin durch die Unmöglichkeit, eine geeignete Stellvertretung zu beschaffen, gezwungen, das mir von dem vereinigten Wahlkreise Sangerhausen-Eckardtsberga anvertraute Mandat niederzulegen.

„Indem ich Ew. Hochwohlgeboren hiervon ganz ergebenst benachrichtige, erlaube ich mir den Wunsch auszusprechen, daß die Bemühungen des hohen Hauses, das verfassungsmäßige Recht des Landes zu wahren, recht bald mit einem günstigen Erfolge gekrönt werden mögen, und empfehle mich dem freundlichen Andenken der verehrten Männer, deren Reihen während fünf Sessionen angehört zu haben, — die be-

♁ Kunstausstellung.

IV.

Wir kommen nun, zum eigentlichen Genre übergehend, zu dem unserer Meinung nach bedeutendsten Werke der diesjährigen Ausstellung, zu einem Bilde, dessen tragische Gewalt langsam aber sicher den aufmerksamern Beschauer ergreifen muß, und einen Eindruck hinterläßt, welcher, einmal vorhanden, schwerlich wieder verwischt werden kann. Es ist „Ein Sclaventransport" von W. Gentz in Berlin. In einem langen Zuge, dessen Spitze bereits der Staub der Wüste unsern Blicken verhüllt, zieht eine düstere Karawane langsam, fast feierlich an uns vorüber. Voran geht eine unübersehbare Menge der unglücklichen Gefangenen, reihenweise mit dem Nacken an ein hölzernes Joch gefesselt, sich windend unter der geschwungenen Peitsche des Treibers. Dann folgen die Eigenthümer der lebendigen Waare, in orientalischer Ruhe wie Erzbilder auf hohem Dromedare sitzend. Um sie herum Frauen, Kinder, gefesselte Männer. Fremdartig, seltsam, abenteuerlich ist dieser Zug, der sich wie mit unhörbarem Schritt, schweigend an uns vorüber zu bewegen scheint, gespenstig aussehend durch den ihn halb verhüllenden Staub und Dunst der Wüste. Welche phantastischen, grotesken Gestalten, und doch wie antik schön in ihren gemessenen Bewegungen! Welche tollen, kaum noch menschlichen Physionomien hier, und dort welche Hoheit, welche heroische Resignation im Elend der Knechtschaft. Wie viel Jammer und Wehe ist in diesem Zuge vereinigt. Die unbewußte Trauer des Kindes, der Händedruck, vielleicht der letzte heimliche Händedruck des Gatten, die thierisch wild ausbrechende Verzweiflung, das Zusammenbrechen des wund gepeitschten Körpers. Aber es geht weiter, vorbei an den von der Sonne gebleichten Knochen des umgekommenen Dromedars, vorüber an menschlichem Gebein, unaufhaltsam, unerbittlich wie das Schicksal. — Wir enthalten uns jeder Beschreibung des Einzelnen, die ja doch nur in viel zu unvollkommenem Grade dieses Meisterwerk wiedergeben könnte, welches uns von der schreckhaften Wahrheit gebieterisch überzeugend, mit ungeschminkter Kraft entgegentritt. — Ein anderes Bild des nämlichen Malers, „Almosenspenden auf dem Friedhofe zu Kairo", zählt ebenfalls zu den besten Werken unserer Ausstellung. Hier ist es kein ergreifender Stoff, der uns fesselt, sondern vielmehr der Sinn des Künstlers für edle, klassisch schöne Gestaltung in der höchst seltenen Vereinigung mit der Wiedergabe scharfer nationaler Characteristik und vollendeter Technik.

Stryowskis „Scene auf der Przerabka" besitzt in hohem Grade die Vorzüge, welche diesem Künstler bereits einen nicht unbedeutenden Ruf erwarben. Zwei junge Flissenmädchen hören dem Geigenspiel eines kleinen, zerlumpten Wasserpolacken zu, welcher neben seinem Spiel noch mancherlei vergnügliches Zeug zu treiben scheint. Die Sonne wirft ihre letzten Strahlen über den obern Theil des Bildes, und beleuchtet mit rosigem Schein das Gesicht des in der Mitte der Gruppe stehenden Mädchens, welche, eine Rose in der gebräunten Hand, dem Spiel mit jener seelenvoll schwermüthigen Miene horcht, die den slavischen Stämmen so eigenthümlich ist, und die auch hier ein leichtes Lächeln über die Possen des Knaben nicht wegbannen zu können scheint. Die beiden anderen Figuren sind derber und realistischer, aber deßhalb nicht geringer zu schätzen. In ihnen liegt ein gesunder, frischer, ungesuchter Humor. Diese Art des Humors finden wir auch in einem zweiten Bilde: Stryowskis „Sommerabend auf der Przerabka". Ein junger Flisse, der sichtlich durch das bei seinen Stammes- und Standesgenossen beliebteste Getränk in gehobene Stimmung gerathen ist, geht fiedelnd und unsicheren Schrittes halb vor und halb neben einem Paar Mädchen, welche von seinen Galanterien nicht wenig ergötzt, keinen Grund sehen, sich von ihm fern zu halten, wenn ihm gleich der mit bunten Astern geschmückte Hut bedenklich schief auf dem etwas schweren Kopfe sitzt. Die Figuren sind sehr geschickt arrangirt, die Bewegung, mit welcher sich die beiden Mädchen im Gehen umschlingen, hat einen großen, natürlichen Reiz. In beiden Bildern ist die Farbe anmuthig und dabei kräftig und wahr. Das prägnante Erfassen der Nationalität nicht nur in Kostüm und allgemeinem Gesichtstypus, sondern auch das Individualisiren in der Nationalität, die ganz unabsichtlich scheinende Art der Sittenschilderung, die uns doch einen tiefen Blick in den Charakter eines von uns so verschiedenen Volkes thun läßt, diese Vorzüge sind gewiß selten und verdienen eine um so größere Beachtung, wo sie sich, wie bei Stryowski, mit sonstiger bedeutender künstlerischer Begabung vereint vorfinden.

„Der Kapuziner", Genrebild aus dem Sabinergebirge von Fay, ist, was sehr anzuerkennen, nicht nach dem gewöhnlichen Zuschnitt der jetzt schon seltner werdenden Darstellungen aus dem italienischen Volksleben, leidet aber an Flauheit und Kraftlosigkeit in der Farbe. Gänzlich uninteressant und inhaltsleer sind zwei Genrebilder aus dem römischen und aus dem neapolitanischen Leben von Güterbock. — „Römisches Landmädchen" und „Hirtenmädchen aus dem Sabinergebirge" von Hoffmann in Dresden, sind allerdings nur Studien, aber schöne Studien, schön durch die feine und doch entschiedene markige Zeichnung und durch den, an die Antike erinnernden edlen Ausdruck der Köpfe.

„Ein norwegischer Bärenjäger von einem Bären überrascht" von Lachenwitz ist ein äußerst glücklicher Wurf und wohl das Beste, was wir von diesem Künstler auf unsern Ausstellungen gesehen zu haben uns erinnern. Die Situation ist außerordentlich spannend, das Arrangement vorzüglich. Die technische Behandlung steht, wenigstens was den figürlichen Theil des Bildes anlangt, diesen Vorzügen nach, wirkt aber durchaus nicht störend.

Ein friedliches Sujet, schon mehrfach gemalt, aber unerschöpfbar, wählte Nordenberg, „eine Trauung". Der Catalog sagt uns, daß der Maler das Motiv aus Bleking in Schweden nahm, wodurch wir neben der Aufklärung bezüglich des Costüms zugleich belehrt werden, daß dort die eigenthümliche Sitte herrscht, nach welcher die Braut statt eines Myrthenkranzes eine Krone trägt. Jede Figur ist aufs Innigste empfunden und spricht so zum Herzen, daß wir dieses Gemälde zu den besten Volksbildern der Ausstellung zählen müssen. Besonders reizend ist das Köpfchen der Braut mit dem kindlich madonnenhaften Ausdruck. Bei einer so tiefen und doch so einfach natürlichen Auffassung erscheint auch das häufig Dagewesene immer wieder neu und anziehend. Dieses können wir nicht von Plathners „Brautleuten bei einer Kartenlegerin" behaupten. Dieses sonst hübsche Bild bietet bei dem oft behandelten Gegenstande nichts Neues. Hingegen ist ein kleines humoristisches Gemälde desselben Malers „Alte mit ihren Zöglingen" mit dem größten Lobe hervorzuheben. Das einfache Motiv, wie eine alte Landfrau ihre jungen Schweine beim Fressen beobachtet, ist mit einer wahrhaft naturwüchsigen Komik erfaßt. Eine solche Komik finden wir auch in „Schäfers Mittagsbrod" von Paul Meyrheim. Ein alter Schäfer mit mächtigem, breitkrämpigen, hessischen Hut und weißem Rock löffelt mit großer Schnelligkeit sein Mittagessen aus einem großen Topf, während der Junge, der ihm das Essen gebracht, zu seiner Enttäuschung sehen muß, daß für ihn Nichts mehr übrig bleiben wird, und

glückendste Erinnerung für die noch übrige Zeit meines Lebens sein wird. Die Anzeige an das Königliche Ministerium des Innern habe ich unter dem heutigen Datum abgehen lassen. Mit der aufrichtigsten Verehrung Ew. Hochwohlgeboren ganz ergebenster A. Gräser, Pfarrer 2c."

Abg. Immermann zur Geschäftsordnung: Wenn der Herr Cultusminister anwesend wäre, so würde ich an denselben die Frage richten, ob der Erlaß des Consistoriums mit seinem Wissen, ja vielleicht auf seine Veranlassung ergangen sei. Er frage deshalb, ob einer der anwesenden Herrn Minister von der Sachlage etwas wisse. (Die Minister schweigen.) Damit ist diese Angelegenheit erledigt.

Der Präsident proclamirt hierauf das Resultat der gestern stattgehabten Schriftführer-Wahl. Es sind gewählt: die Abgeordneten Ziegler, Seubert, Bassenge (Lauban), Söhnke, Jordan, Schröder, Dr. Ziegert und Krieger (Goldap).

Es folgt die Mittheilung der Wahl der Fach-Commissionen und deren Constituirung:

I. Geschäftsordnungscommission. Kosch, Vorsitzender, Henrici, Stellvertreter des Vorsitzenden, Herold, Schriftführer, Chomse, Stellvertreter des Schriftführers, Becker (Simmern), Bank, Soenke, Behm, Karsten, Pietzker, Wachsmuth, Knoevenagel, Olbertz, v. Herford.

II. Petitionscommission. v. Saucken-Julienfelde, Vorsitzender, Gneist, Stellvertreter des Vorsitzenden, Rahn, Schriftführer, Bassenge (Lauban), Stellvertreter des Schriftführers, Aßmann, Zierenberg, v. Hilgers, Langerhans, v. Saucken-Gerdauen, Wachler, Winkelmann (Frankenstein), Velthusen, Schollmeyer, Geerdt, Dr. Lüning, Eberty, Parisius (Gardelegen), Bassenge (Lüben), Frentzel, Richter, Münzer, Pannier, Nücker, Müller (Arnswalde), v. Bunsen, Larz, Schultz (Herford), Rolshoven.

III. Agrarcommission: Lette, Vors., v. Carlowitz, Stellv. des Vors., Kuhlwein, Schriftf., Sartorius, Stellv. des Schriftf., Riebold, Schultze (Pyritz), Matthes, Thomsen, Graf Hacke, v. Arnim (Templin), Pieschel, v. Esebeck, v. Leipziger, Papendieck.

IV. Handel und Gewerbe: v. Rönne (Solingen) Vors., Roepell (Danzig) Stellv. d. Vors., Dr. Becker, Schriftführer, Ziegert, Stellv. d. Schriftf., Hoffmann (Ohlau), Kropff, Ludwig, Dr. Siemens (Lennep), v. Kirchmann, Frhr. v. Gablenz, Jordan, Reverchon, Dr. Faucher, Riemann.

V. Finanzen und Zölle: Kühne, Vors., Krieger (Luckenwalde) Stellv. des Vors., Rieffenstahl, Schriftf., Mai, Stellv. d. Schriftf., Metzmacher, Raffauf, Thelosen, Graf v. Czieskowsky, Sombart, Mühlenbeck, Dr. Bernhardi, Boecking, Saalfeldt, Roemer, Michaelis, Jüngken, Roggen, Caspers (Coblenz), Aldenhoven, Laßwitz, Calow.

VI. Justizcommission. Simson, Vorsitzender, Frech, Stellvertreter des Vorsitzenden, Qual, Schriftführer, Dr. John, (Labiau), Stellvertreter des Schriftführers, Rohden, Bering, Meibauer, Bertram, Winckelmann (Recklingshausen), Pflücker, Leue, Immermann, Mellien, Kraatz. (Der Abg. Waldeck hat eine Wiederwahl in die Justizcommission nicht gewünscht.)

VII. Gemeindecommission. v. Diederichs, Vorsitzender, Schneider (Wanzleben), Stellvertreter des Vorsitzenden, Schneider (Sagan), Schriftführer, zur Megede, Stellvertreter des Schriftführers, Geißdorff, Frhr. v. Vincke (Olbendorf), Rey, Förster, Dr. Bender (Gumbinnen), Loewe, v. Voß, Sehmsdorf, Hinrichs, Herrmann.

VIII. Unterrichtscommission. Harkort, Vorsitzender, John (Marienwerder), Stellvertreter des Vorsitzenden, Roepell (Breslau), Schriftführer, Schmidt (Randow) Stellvertreter des Schriftführers, Krause (Magdeburg), Senff, Dr. Paur, Dr. Rupp, Fliegel, Schick, Gringmuth, Gortziza, v. Sybel, Dr. Diesterweg.

IX. Budget-Commission. v. Bockum-Dolffs, Vorsitzender, Behrend (Danzig), Stellvertreter des Vorsitzenden, Peterson, Schröder, Krieger (Goldapp), Forstmann, Schriftführer, Haacke (Stendal), Reichenheim, v. d. Leeden, Pelzer, Harkort, Osterrath, Runge, Dr. Techow, Dr. Kosch, Parrisius (Brandenburg), Dr. Schubert, Schlick, Duncker, Stavenhagen, Baron v. Vaerst, Dr. Virchow, Müller (Anclam), Bleibtreu, v. Saucken (Tarputschen), Michaelis, André, Kletz, Borsche, v. Carnall, v. Forckenbeck, v. Hennig (Strasburg), Hagen, Haebler, Frhr. v. Hoverbeck.

Nach einigen Wahlprüfungen ergreift das Wort der Finanzminister v. Bodelschwingh: Im Auftrage Sr. Maj. des Königs überreiche ich dem hohen Hause den Gesetz-Entwurf betr. die Feststellung des Staatshaushalts-Etats pro 1863. Ich darf mich dabei auf einige kurze Bemerkungen beschränken. Es weicht der jetzige Gesetzentwurf von dem im Mai v. J. für das Jahr 1863 vorgelegten Entwurf im Wesentlichen dadurch ab, daß er bei der Einnahme eine Erhöhung von 1,183,293 Thlr., dagegen aber bei einigen Positionen eine Einnahme-Ermäßigung von 276,197 Thlr., mithin eine wirkliche Einnahme-Erhöhung von 916,096 Thlr. nachweist. Diese Erhöhung ist eingetreten, da in den abgelaufenen Monaten des vorigen Jahres manche Zahlen zur Berechnung gezogen werden konnten, die bei der Aufstellung des früheren Etats noch nicht berücksichtigt werden konnten. Bei den Ausgaben eine Ermäßigung von 163,904 Thlr. angenommen, diese zu den erwähnten Einnahme-Erhöhungen hinzugerechnet, ergiebt als Endresultat die Summe von 1,080,000 Thlr., um welche sich die Differenz des jetzigen Etats günstiger stellt als die des früheren Anschlags. Der im Mai vorgelegte Etat schloß mit einer um 3,180,000 Thlr. höheren Ausgabe als Einnahme ab, während der jetzige nur eine Differenz von 2,100,000 Thlr. nachweist. — Die Vorlage geht an die Budget-Commission.

Präsident: Da weitere Vorlagen nicht gemacht zu werden scheinen (Heiterkeit), so schließe ich die Sitzung.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Deutschland.

+ Berlin, 16. Januar. Zum ersten Male, so lange Preußen eine parlamentarische Geschichte hat, ist das Budget die einzige Vorlage gewesen, mit der die Regierung vor die Kammern getreten ist. Aus der Anwesenheit des Ministers des Innern glaubte man schließen zu dürfen, es würde von den angekündigten kleineren Vorlagen eine oder die andere eingebracht werden; aber es erwies sich als Täuschung, da auf die Anfrage des Präsidenten wegen weiterer Vorlagen die beiden allein anwesenden Minister schwiegen. Auch die Erläuterungen, mit denen der Finanzminister die Ankündigung des Budgets begleitete, waren diesmal beispiellos kärglich; nicht einmal die Hauptzahlen, mit denen der Staatshaushalt in Einnahme und Ausgabe abschließt, kamen zur Kenntniß des Hauses. Ueber den Eindruck, den das Schreiben des bisherigen Abgeordneten Graeser hervorbrachte, bedarf es weiter keines Wortes; das Mißverhältniß zwischen den frommen Wendungen, in denen das Magdeburger Consistorium von der Unvereinbarkeit politischer Thätigkeit mit dem geistlichen Amte spricht und zwischen der lebhaften Betheiligung der Geistlichkeit an den Loyalitätsadressen ist so schreiend, daß im ganzen Lande nur ein Gefühl darüber sein wird. — Die Berathung über die Adreßfrage ist gestern in der deutschen Fortschrittspartei fortgesetzt; ein Beschluß ist noch nicht gefaßt; die meisten Redner sprachen sich für einen in so fern veränderten Operationsplan aus, als die reine Negative der vorigen Session zu verlassen und den veränderten Verhältnissen, den größeren Dimensionen und der gesteigerten Schärfe des Verfassungsconflictes gegenüber eine kräftigere Abwehr zu versuchen sei. Ueber den Modus gehen die Ansichten noch auseinander. Die Beschlußnahme wird nicht erfolgen, ehe die gemeinsamen Besprechungen mit dem linken Centrum stattgefunden haben. Dieselben werden wahrscheinlich morgen beginnen. — Die Erklärung im „Staatsanzeiger" gegen die vorgestrige Eröffnungsrede des Präsidenten Grabow hat natürlich in den Kreisen der Abgeordneten Aufsehen und Erstaunen erregt; da dieselben einen officiellen Character nicht trägt, so ist von einer Verwahrung Abstand genommen, zudem hat das Haus durch die gestrige fast einstimmige Wiederwahl des Präsidenten bereits seine vollständige Uebereinstimmung mit der Eröffnungsrede desselben bekundet. — Der Abgeordnete v. Carnall ist dem linken Centrum, der Abgeordnete v. Unruh der deutschen Fortschrittspartei beigetreten.

— Se. Majestät der König machten gestern Nachmittag eine Spazierfahrt, und empfingen nachher den Präsidenten des Staatsministeriums von Bismarck-Schönhausen. — Die Besserung Sr. Majestät ist im regelmäßigen Fortschreiten begriffen. Se. Majestät wohnten aber gestern dem Diner noch nicht bei, welches bei Ihrer Majestät der Königin stattfand, und zu dem mehrere fürstliche Personen, Mitglieder des Herrenhauses eingeladen waren. — Heute empfingen Se. Majestät zum Vortrag den Polizeipräsidenten v. Bernuth und dann den Kriegsminister und den General-Lieutenant General-Adjutanten Freiherrn von Manteuffel.

— Das Gerücht von der bevorstehenden Verlobung des Großherzogs von Mecklenburg mit unserer Prinzessin Alexandrine entbehrt, wie die Sp. Z. „aus sicherer Quelle" erfährt, jeder Begründung.

— Zu der von uns bereits mitgetheilten Nachricht der Nordd. Allg. Ztg. „Durch verschiedene Blätter geht die Nachricht, daß die von der Kgl. Staatsregierung in den letzten Landtagssessionen verheißene Novelle zum Gesetze vom 3. December (September?) 1814 über den Kriegsdienst, die Einführung des Stellvertretersystems bezwecke. — Wir sind ermächtigt, diese Nachricht für vollständig erfunden zu erklären." machen die Militärischen Blätter folgenden sehr bemerkenswerthen Zusatz:

„So weit hat diese Zeitung Recht; diese Erklärung stimmt mit dem, was wir von der Sache wissen, vollkommen überein, und die dem Landtage etwa vorzulegende Novelle wird nichts von der Stellvertretung enthalten. Wenn sich an die oben citirten Zeilen in der N. A. Z. aber noch ein Raisonnement knüpft, welches so klingt, als sei von der Stellvertretung überhaupt niemals die Rede gewesen und als sei man über eine derartige Insinuation fast entrüstet, so ist das Journal von Jemand instruirt worden, welcher den Lauf der Dinge entweder nicht kennt oder doch nicht mittheilen will."

— Die Spenersche Zeitung bringt eine ihr zugegangene Correspondenz, in welcher es heißt: „Herr v. Bismarck-Schönhausen wünscht Oesterreich nicht aus Princip Uebles; er suchte 1851 in Frankfurt ein Verständniß, aber auf der Basis gleicher Berechtigung und gleicher Berücksichtigung der Interessen beider Länder. Fürst Schwarzenberg aber verlangte die Unterordnung Preußens. Nun entwickelte sich in v. Bismarck die Politik, welche nicht mehr ein Bündniß mit Oesterreich zur Aufgabe nahm. Schwarzenbergs Politik ist gerichtet worden in dem italienischen Kriege; der Kaiserstaat hat seidem andere Bahnen im Innern eingeschlagen. Aber lag in jenen Erfahrungen nicht auch die Warnung gegen ein störendes Hinübergreifen in ein Machtgebiet, das sich der norddeutsche Großstaat mit allen Mitteln wahren muß? Das Nebeneinanderstehen Preußens und Oesterreichs in voller Gleichberechtigung würde zum Regulator der europäischen Politik werden. Deshalb ist für einen preußischen Staatsmann der aufrichtige Versuch lohnend, die politischen Beziehungen, welche auf Bundesverträgen und deutscher Nationalität beruhen, in Uebereinstimmung mit den eigenen Interessen zu beleben. Wenn dies mißlungen, wird er Bahnen einschlagen dürfen, die noch weiter von den österreichischen abführen."

— Die achtzehnte Sammelliste für den Nationalfonds schließt mit 3383 Rℓ. 9 Sgr. 6 ₰ ab. Summa bis jetzt 78,379 Rℓ. 6 Sgr. 10 ₰.

Breslau, 15. Januar. Eine Anzahl Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung haben den Dringlichkeitsantrag gestellt, die Versammlung wolle beschließen, eine gemischte Commission zu ernennen, welche Vorschläge über die würdige Feier der denkwürdigen Tage, nämlich des 3. Febr. und 17. März, machen solle. Nachdem die Dringlichkeit des Antrages anerkannt worden war, wurde mit Rücksicht darauf, daß Breslau im Jahre 1813 der Mittelpunkt der Bewegung war und sowohl der Aufruf vom 3. Februar zur Bildung der Freiwilligen-Detachements als der vom 17. März zur Bildung der Landwehr in Breslau erlassen worden sind, und nachdem sich der Magistrat damit einverstanden erklärt hatte, der Antrag zum Beschluß erhoben. Ebenso wurde beschlossen, die Commission aus 12 Mitgliedern bestehen zu lassen und sofort zur Wahl geschritten.

England.

— Die Thronrede des Kaisers Napoleon wird von allen Blättern als Verheißung eines friedlichen und stillen Jahres begrüßt. Der Ton der englischen Blätter gegen den Kaiser ist bei dieser Gelegenheit, mit geringen Ausnahmen, äußerst achtungsvoll und ergeben, und selbst jene Organe, die ihn theilweise angreifen, thun dies jetzt mit größerer Höflichkeit als sonst.

Frankreich.

Paris, 15. Januar. (B.B.-Z.) Die „Patrie" sagt, es sei ungenau, daß das Berliner Cabinet in Paris Schritte gethan habe, um Abänderungen des Handelsvertrages zu erzielen; im Gegentheil die Regierungen von Baiern, Württemberg und Hessen-Darmstadt hätten in directer Weise bei der französischen Regierung um eine Revision dieses Handelsvertrages nachgesucht, doch wären die von ihnen aufgestellten Gesichtspunkte und Bemerkungen nicht beifällig aufgenommen worden.

— Wie es in den französischen Minister-Sitzungen herzugehen pflegt, darüber bringt die Ostd. Post folgende Andeutungen: „Gewöhnlich beginnt Napoleon, nachdem er eingetreten, die in Rede stehende Angelegenheit mit einigen kurzen Worten zu characterisiren und sich dann zu dem Einen oder dem Anderen mit den Worten zu wenden: „Wollen Sie, Herr Minister, uns darüber Ihre Ansicht sagen." Während Letzterer seinen Vortrag beginnt, zündet der Kaiser sich seine Cigarre an und raucht stillschweigend vor sich hin. Ist der Redner fertig, wendet sich Napoleon zu einem anderen mit einer leichten Verbeugung, was eine Aufforderung zu sprechen bedeutet. Hat dieser gesprochen, geht es an einen dritten, und wenn Alle ihre Meinung gesagt — haben sie noch immer kein Wort von dem vernommen, was der Kaiser darüber denkt. Häufig erhebt er sich dann, verbeugt sich, und die Sitzung ist zu Ende, ohne daß er über das Vernommene eine Sylbe fallen läßt. Dafür aber kennt auch die französische Verfassung keine Minister-Verantwortlichkeit, und der Kaiser giebt seinen Willen in Briefen an seine Minister kund, von denen er nach einem halben Jahre später behauptet, sie seien falsch verstanden worden."

— Eine amerikanische Correspondenz theilt mit, daß Abgeordnete der Südstaaten beschlossen haben, Baumwolle im Werthe von 20 Millionen Franken als Beisteuer für die arbeitslosen Arbeiter Europas zu liefern. Jefferson Davis soll von Lincoln Autorisation zur Verschiffung dieser Baumwolle nach Southampton, Nantes und Havre verlangt haben.

Dänemark.

Copenhagen, 13. Januar. Der russische Gesandte Baron Nicolai hat, wie aus guter Quelle verlautet, auch den König, und zwar auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers, mit dem Inhalte der jüngsten Depesche des Fürsten Gortschakoff bekannt gemacht und dadurch am hiesigen Hofe eine nicht geringe Bestürzung hervorgerufen. Der Kaiser soll gleichzeitig dem Könige haben vorstellen lassen, daß es ein für die Existenz der dänischen Monarchie äußerst gefährliches Spiel wäre, gegen die Forderungen der deutschen Mächte es etwa zum Kriege kommen lassen zu wollen. Die Lage sei diesmal anders als 1848. Diesmal sei Dänemark von allen Mächten bereits im Voraus verurtheilt und werde, da der Sieg unmöglich sei, sich schließlich den schwersten Opfern unterwerfen müssen. Diese Vorstellungen sollen auf den König, der bisher davon träumte, an der Spitze seiner Soldaten die Preußen, wenn sie etwa als Executionstruppen kämen, bis über die Elbe zu jagen, einen sehr deprimirenden Eindruck gemacht haben.

Danzig, den 17. Januar.

* [Zur Marine.] Wie wir hören, werden zum bevorstehenden Frühjahr, etwa Mitte April d. J., nur die 3 neuen Uebungsschiffe, als: Fregatte „Niobe", zur Ausbildung der Cadetten und die beiden Briggs „Mosquito" und „Rover" zur Ausbildung der Mannschaft, namentlich der Schiffsjungen in Dienst gestellt werden. Auf genannten 3 Schiffen wird an der inneren Einrichtung, welche von England aus nicht gefertigt, sowie an den übrigen Ausrüstungsgegenständen, zum Theil bei Privaten, zum Theil auf der Königlichen Kriegswerft gearbeitet, um bis zum 1. April mit Allem fertig zu sein. — Sobald die Jahreszeit und Witterung es erlaubt, werden 4 Dampfkanonenboote der größeren Art: „Chamäleon", „Cyclop", „Delphin" und „Comet" mit ihrer ganzen Ausrüstung von hier nach Stralsund gebracht werden. Sie werden alsdann dort stationiren.

* Die „Kreuzzeitung" enthält einen Bericht über die Einweihung des Denkmals für die bei Tres Forcas gefallenen Preußen. Am 8. Januar Morgens 10 Uhr wurden die Mannschaften der „Gazelle" in Gibraltar ausgeschifft, um die Feier vorzunehmen. In festlichem Zuge begaben sich dieselben, unter Begleitung des preußischen Consuls Wortmann, nach der Grabstätte, dort schlossen sie einen Kreis und der Commandant, Corvetten-Capitain Heldt, hielt, nachdem er das Grab mit einem von der Braut des verstorbenen Lieutenants Niesemann mitgegebenen Kranze geschmückt hatte, folgende Ansprache: „Meine Kameraden und Mannschaften der „Gazelle"! Wir stehen hier an den Gräbern der im Gefecht bei Cap Tres Forcas am 7. August 1856 gegen die Riffpiraten gefallenen Mannschaften Sr. Maj. Dampf-Corvette „Danzig", des Lieutenants zur See 1. Klasse Niesemann, der Matrosen Coulsen, Sengeisen, Fischer. Sie sind gefallen in treuer Pflichterfüllung für die Ehre ihrer Flagge. Um ihr Andenken für alle Zeit zu wahren, haben die Offiziere

---

daher mit dem Topfdeckel in der Hand verdutzt dasteht. Die große Naturwahrheit in der äußern Erscheinung sowohl des Plathnerschen wie des Meyrheimschen Bildes trägt wesentlich zu der komischen Wirkung bei. Beide Bilder sind außerdem sehr gut gemalt. — Höchst naiv ist ein sehr hübsches Bildchen von Moselagen. Ein kleines Mädchen ist auf einen Stuhl geklettert und ordnet sich mit einer gewissen Wichtigkeit das Haar vor dem für sie sonst unerreichbaren Spiegel, welcher uns das Gesicht des uns den Rücken zukehrenden Figürchens en face wiedergiebt. Ebenfalls zu loben, obgleich mit Ausnahme der Figur eines Jungen nicht so originell, ist Moselagens „am Herde". Die Darstellungen, in welchen Kinder eine Hauptrolle spielen, sind bei den Malern stets sehr beliebt gewesen, wir dürfen uns daher nicht wundern, wenn wir auf diesem Gebiet auch manchem Trivialen begegnen. Zu diesem rechnen wir unter Anderm ein Gemälde von Professor Hopfgarten, welches den gewiß sehr bezeichnenden Titel „Genrebild" führt, und auf welchem sich verschiedene Personen in Stellungen, welche fast auf die Absicht einer Staatsaction schließen lassen, um ein Kind versammelt haben. Diese wichtigen Stellungen sind allerdings durch das Kind selbst motivirt, welches durch seine noch nicht dagewesenen Körperproportionen sehr berechtigte Ansprüche geltend machen kann, als naturhistorische Merkwürdigkeit betrachtet zu werden. — „Piep!" von Wischebrink ist nicht übel gemalt, erhebt sich aber mit Ausnahme der sich hinter der Mutter versteckenden Figur eines kleinen Mädchens nicht über das Gewöhnlichste. — Professor Piotrowski's „Nach dem Bade" steht hinter ähnlichen ansprechenden und gut gemalten Darstellungen des geschätzten Künstlers in so fern nach, als es starke Fehler in der Zeichnung hat; auch ist das Kindchen, welches die junge Mutter in ihrer Freude emporhebt, schwerlich nach der Natur gemalt, es sieht aus, als wäre es aus einem festen, durchaus nicht nachgiebigen, geschmeidigen Stoff gebildet. — Interessant ist die Kindergruppe auf der „Märchenerzählerin" von Gesellschapp; am gelungensten ist allerdings die Persönlichkeit der Märchenerzählerin selbst, welche trotz ihrer unverkennbaren Gemüthlichkeit doch so abenteuerlich und gnomenhaft aussieht, daß es sehr erklärlich ist, wenn einigen von den Kindern in ihrer Gegenwart und bei ihren Erzählungen unheimlich zu Muthe wird.

und Beamten der Marine, mit Sr. K. H. dem Prinzen Adalbert an der Spitze, den hier Ruhenden ein Denkmal errichtet. Ich bin Zeuge gewesen von dem tiefen Schmerz der Angehörigen in der Heimath. Die Braut des hier ruhenden Offiziers sendet dem geliebten Todten durch mich ein Zeichen ihrer über das Grab hinaus gehenden Liebe. Geloben wir Alle den hier ruhenden Kameraden, stets und überall die Ehre unserer Flagge zu wahren, und wem dereinst beschieden sein sollte, für dieselbe zu fallen, dem wird ein gleiches Andenken von den Hinterbliebenen bewahrt werden. Lassen Sie uns für die Todten ein stilles Gebet verrichten." — Schweigend traten nach der Andacht Matrosen und Soldaten vor und schmückten das Denkmal mit immergrünen Kränzen. Hierauf marschirten die Mannschaften nach dem Landungsplatze zurück, schifften sich ein und fuhren an Bord der „Gazelle" zurück.

* Wir erwähnen für heute kurz, daß Herr **Bogumil Goltz** seinen zweiten Vortrag über Schiller, Goethe und Shakespeare gestern unter so zahlreicher Theilnahme des Publikums gehalten hat, daß Viele wegen Mangels an Platz keinen Eintritt in den Saal erhalten konnten. Ausführlicheres Referat in nächster Nummer. Am Montag findet die dritte Vorlesung statt und zwar „über den Humor des deutschen Märchens".

* Gestern ist ein Soldat in einem Hause auf Neugarten in Folge zu frühen Schließens des Ofens in seinem Zimmer durch Kohlendunst erstickt.

* Nächsten Montag beginnen die Zillerthaler Sänger unter der Firma **Veit Rahm** eine Reihe von Concerten im Schützenhaussaale. Die Bromberger Blätter, in welcher Stadt sie zuletzt gastirten, enthalten nur anerkennende Kritiken ihrer Leistungen.

Elbing, 16. Januar. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurden zum Vorsitzenden: Herr Oberbürgermeister **Phillips**, zum Stellvertreter desselben Herr Kaufmann **Wiedwald**, zum Schriftführer Herr Kaufmann **Simpson**, zum Stellvertreter desselben Herr Kaufmann Anton **Schmidt** erwählt.

* In Betreff der **Schwetz-Neuenburger** Niederungs-Angelegenheit, welche damals auch von dieser Zeitung vielfach besprochen und verurtheilt wurde, bringt der „Gr. Ges." folgendes „Eingesandt": „Für die im Jahre 1855 durch den Eisgang verunglückten Niederungsbewohner fing das Jahr 1863 kummervoll an. Als Neujahrs-Gratulation erhielten sie von der Königl. Regierung zu Marienwerder die Aufforderung, die ihnen aus milden Fonds gegebenen Darlehne binnen vier Wochen bei Vermeidung der gerichtlichen Klage an die Regierungs-Haupt-Casse zu Marienwerder zurückzuzahlen. — In Preußen soll ja der Wahlspruch feststehen: „**Einem Jeden das Seine!**" Hier möchte man nun fragen: „War die Regierungs-Haupt-Casse in Marienwerder im Jahre 1855 durch den Eisgang verunglückt? und bildeten sich die Comités im In- und Auslande, um milde Gaben für dieselbe zu sammeln? oder galt dieses edle menschenfreundliche Unternehmen den Verunglückten der Niederung?" Diese Fragen beantworten die im Jahre 1855 von Behörden und Comités erlassenen Aufrufe zur Unterstützung in öffentlichen Blättern. Dann käme eine zweite Frage in Betracht: „Hat die Königliche Regierung ein Eigenthumsrecht an diesen milden Gaben dadurch erworben, daß sie ihre Haupt-Casse als Asservatorium für dieses Geld offerirte?" Jeder Unbefangene muß diese Frage mit „Nein" beantworten können. Und dennoch fordert die Regierung diese milden Gaben unter Androhung gerichtlicher Klage in ihre Casse zurück. Das einzige Recht, welches die Regierung für sich haben und womit sie die Zurückforderung dieses Geldes nach ihrer Meinung rechtfertigen könnte, dürfte einzig und allein in dem Worte „Darlehn" liegen. — Bei Austheilung der milden Beiträge im Jahre 1855 ließ sich die Regierung über jeden Betrag einen Schuldschein ausstellen. Die Verunglückten durften die Vollziehung desselben nicht verweigern, weil sie alsdann leer ausgegangen wären; sie waren vielmehr gezwungen, den Schuldschein zu vollziehen, weil in jener Zeit der Privat-Credit für sie gänzlich geschwunden und ihre Noth zu groß war; auch lebten die meisten Verunglückten des guten Glaubens, daß dieses Geld niemals zurückgefordert werden würde. Die Regierung ist nun im Besitze dieser Schulddocumente, hat auch sogar auf deren Grund die Eintragung in die betreffenden Hypotheken-Bücher unter Androhung der Kündigung bewirken lassen, und wenn nicht das Publikum, namentlich diejenigen, welche namhafte Summen zur Unterstützung der Verunglückten hergegeben haben, ihre Stimmen erheben, so wird mancher betriebsame Landwirth noch vor Ablauf des Jahres seinem Besitzthume den Rücken zukehren müssen, weil er nicht im Stande sein wird, den diesfallsigen Anforderungen genügen zu können. Um der Maßregelung der freisinnigen Beamten entgegen zu wirken, bilden sich National-Vereine, würde es auch hier nicht an der Tagesordnung sein, die Verunglückten in Schutz zu nehmen? zumal letztere ihre Bitten höhern und Allerhöchsten Orts vergeblich angebracht haben? Es fordert dieses edle Werk nicht neue Opfer, sondern nur energisches Auftreten von Männern, deren Wort merklich die Waage berührt."

* Der heutige „Staatsanzeiger" enthält den Allerhöchsten Erlaß vom 15. December 1862, betreffend die Concessions- und Bestätigungs-Urkunde für die Tilsit-Insterburger-Eisenbahn-Gesellschaft; das Statut der Gesellschaft ist beigefügt.

* **Bromberg**, 16. Januar. Gestern fand in Moritz Hôtel eine Versammlung der Conservativen statt, etwa 40 Personen, bestehend aus den bekannten Pastoren, Lehrern, einigen Gutsbesitzern und Handwerkern, mehreren Altlutheranern und einem Offizier in Uniform. Der vorgeschlagene Name „Patriotischer Verein" wurde acceptirt und die Berathung der einzelnen Paragraphen des Statuts vorgenommen. Hr. v. **Oertzen** forderte dann zur Unterzeichnung einer neuen Loyalitäts-Adresse auf. Zur Ueberreichung derselben wurden die Herren v. **Schenck**, Tischlermeister **Reimann** und Schulze **Braun** deputirt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Januar 1862. Aufgegeben 2 Uhr — Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen ruhig,			Preuß. Rentenbr.	99½	99⅝
loco	47	46¾	3½% Westpr. Pfdbr.	88¼	88¼
Jan.	46¼	46⅜	4 % do. do.	99¼	—
Frühjahr . . .	45¾	46	Danziger Privatbk.	—	106
Spiritus Jan. . .	14 7/12	14 7/12	Ostpr. Pfandbriefe	88¼	88¼
Rüböl Jan. . . .	15⅛	15	Oestr. Credit-Actien	100	99½
Staatsschuldscheine	89¾	89¾	Nationale	72¼	72
4½ % 56r. Anleihe	102	102	Poln. Banknoten .	90⅛	90⅜
5% 59r. Pr.-Anl.	107¼	107⅛	Wechselc. London	6. 21	—

Hamburg, 16. Januar. **Getreidemarkt. Weizen** loco fest, wenig Geschäft, ab Auswärts sehr stille. — **Roggen** loco stille, ab Ostsee unverändert gehalten, ohne Geschäft. — **Oel** loco 31½, Mai 31⅛, October 30. — **Kaffee** animirt, 1/16 — ⅛ höher; Umsatz 25,000 Sack loco, Rio und Santos. — **Zink** 1000 Ctr. Frühjahr 11 Mk 15 ß, 3000 Ctr. loco 11 Mk 12 ß, 2000 Ctr. loco bis ultimo März 11 Mk 14 ß.

Amsterdam, 16. Januar. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** und **Roggen** still, Terminroggen fester. — **Raps** April 93½, September 81½. — **Rüböl** Mai 52, September 47¼.

London, 16. Januar. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) In **Weizen** wenig Geschäft; Preise nominell. Hafer und Mahlgerste einen halben Schilling billiger. — Schönes Wetter, Kälte.

London, 16. Januar. Silber 61¾. Consols 92⅝. 1% Spanier 45¾. Mexikaner 31¾. Sardinier 83½. 5% Russen 98½. Neue Russen 95¾. — Hamburg 3 Monat 13 Mk 6¼ ß. Wien 11 Fl. 80 Xr.

Der fällige Dampfer aus Rio Janeiro ist in Lissabon eingetroffen.

London, 16. Januar. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 20,286,805, der Metallvorrath 14,102,169 £.

Liverpool, 16. Januar. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz; Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 54,420 Ballen. Middling 24½—23½, Surate 12—22.

Paris, den 16. Januar. 3 % Rente 69, 95. 4½ % Rente 98, 45. Italienische 5 % Rente 69, 95. 3 % Spanier —. 1% Spanier 45½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 513, 75. Credit mob.-Actien 1140, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 595, 00.

Produktenmärkte.

Danzig, den 16. Januar.

np [**Wochenbericht.**] Die Witterung bleibt trotz täglich steigender Wettergläser milde und recht unfreundlich. Die Eisdecke der Weichsel wird nur noch an wenigen Plätzen befahren; wenig Wachswasser und stürmendes Wetter läßt ihren vollständigen Aufgang erwarten. — Unser Getreidehandel verlor während der Woche die bessere Meinung und gaben Folge dessen Preise für Weizen 15—20 fl. pr. Last nach. Nicht ohne Einfluß ist hierbei die unnatürliche Witterung, die nachtheilig auf die Qualität des Weizens wirkt, das Exportgeschäft somit erschwert. Für umgesetzte ca. 650 Lasten zahlte man nachstehende Preise: 126/7℔ roth fl. 495, 485, 126, 126/7℔ hellfarbig fl. 510, 505, 500, 129℔ fl. 525, 510, 130, 130/1℔ gutbunt fl. 530, 525, 131/2, 132/3℔ hellbunt fl. 530, 532½, 133, 133/4℔ fein hochbunt fl. 545, 542½, 131℔ alt feinbunt fl. 550. Alles pr. 85℔. — Von Roggen wurden ca. 100 Lasten zugeführt, die bereitwillige Aufnahme fanden: 118/121℔ fl. 310, 313, 122/3, 123℔ fl. 318, 125, 126/7℔ fl. 321, 324. Alles pr. 125℔. Auch für diesen Artikel scheint die gute Meinung geschwunden zu sein; nur zu billigeren Preisen konnte Lieferungswaare placirt werden: 6 Wochen nach Eröffnung der Schifffahrt 124/5℔ Minimalgewicht fl. 325, April-Mai reine Lieferung 123℔ Minimalgewicht fl. 320, Mai-Juni und Juni-Juli reine Lieferung 123℔ Minimalgewicht fl. 320, Alles pr. 125℔, Connoissement Mai Ankunft garantirt nur fl. 315 pr. 4910 ℔ zu bedingen. — Die Zufuhr von weißen Erbsen erlitt einen Preisdruck von 1 bis 2 Sgr. pr. Schffl., fl. 303, 306, 309—312—318 je nach Qualität bezahlt; gute Futtererbsen heute nur fl. 306, 309 werth. Auf Lieferung während der Woche 120 Lasten 14 Tage à 3 Wochen aus der Provinz abzuladen zu fl. 320 pr. 90 ℔ und fl. 325 pr. 91 ℔ Connoissement gehandelt, aber nicht mehr zu gleichen Preisen zu placiren. Große grüne Erbsen fl. 345. — Gerste in schöner Waare gut verkäuflich, 103—105℔ kleine fl. 210, 222, 107—110℔ fl. 228, 240, 111—113℔, große fl. 249, 258, 114—116℔ fl. 261, 270. — Hafer 24—26 Sgr. pr. Schffl. — Von Spiritus wurden circa 400 Ohm zugeführt, welche zu 14⅔, 14¾, 14⅔ Rt. pr. 8000 % Nehmer fanden.

Danzig, den 17. Januar. **Bahnpreise.**

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31—132/4 ℔ nach Qual. 79/81½—82/84—85/86½—87/90/91 Sgr.; ordinär und dunkelbunt 120/3—125/7/30 ℔ von 69/70/73—75/77½/80 Sgr.
Roggen schwer und leicht 53½/53—52/50½ Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen von 49/50—52 Sgr.
Gerste kleine 103/5—107/110℔ von 35/37—38/39/40 Sgr.
do. große 106/8—110/12/15℔ von 37/39—40/41/43 Sgr.
Hafer 24/25—26½ Sgr.
Spiritus 14⅔ Rt. bez.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: W.

Wie schon seit mehreren Tagen zeigte sich auch unser heutige Markt zum Wochenschluß für Weizen sehr flau und lustlos, Verkäufe konnten nur mit großer Anstrengung bewirkt werden, und unsere Preise sind fl. 15 bis 20 billiger als heute vor acht Tagen. Auf 30 Lasten beschränkte sich der ganze Weizen-Umsatz; bezahlt ist für 127℔ hellfarbig fl. 490, 127/28℔ hellbunt fl. 505, 130℔ desgl. fl. 520, 134℔ feinbunt fl. 525, Alles pr. 85℔. — Roggen fl. 312, 315, 324, leichte Waare schwer zu placiren. Auf Lieferung sind gestern noch 50 Lasten Roggen, 6 Wochen nach eröffneter Schifffahrt zu liefern, 124/5℔ effectiv Gewicht à fl. 325 gekauft. Von heutigen Lieferungsgeschäften ist nichts bekannt geworden. — Weiße Erbsen fl. 300, 303, 306, 312, 315. — Spiritus 14⅔ Rt. bezahlt.

Elbing, 16. Januar. (N. E. A.) Witterung: gelinder Frost. Wind: SO. Die Zufuhren von Getreide sind ziemlich stark. Die Preise für Weizen sind für die besseren Gattungen 1 Sgr., für die geringeren 2 Sgr. pr. Scheffel gewichen und da auch zu dieser Erniedrigung die Kauflust schwach ist, ist ein fernerer Rückgang zu erwarten. Für Roggen wurde gestern allgemein 1 Sgr. pr. Scheffel weniger geboten und dazu verkauft, heute wollten die Käufer die Preise noch ferner drücken und für die leichten Gattungen waren kaum Reflectanten zu einigermaßen angemessenem Preise zu finden, weshalb nur wenig umgesetzt wurde. Die Preise dafür dürften sich aber in den nächsten Tagen wieder befestigen. Die übrigen Getreidegattungen sind unverändert im Werthe geblieben. Spiritus bei ziemlich starker Zufuhr weichend. — Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—132℔ 76/78—87 Sgr., bunt 124—130 ℔ 73/75—80/81 Sgr., roth 123—130 ℔ 71/73—80/81 Sgr., abfallender 118—124 ℔ 64/66—70/72 Sgr. — Roggen 120—126 ℔ 48—51 Sgr. — Gerste große 103—116 ℔ 35—43 Sgr., kleine 100—110 ℔ 33—38 Sgr. — Hafer 70—80 ℔ 22—25 Sgr. — Erbsen, weiße Ko- 49—51 Sgr., Futter- 45—48 Sgr., graue 45—55 Sgr., grüne große 50—56 Sgr., kleine grüne 48—51 Sgr. — Bohnen 48—50 Sgr. — Wicken 34—38 Sgr. — Spiritus 14½ Rt. pr. 8000 %.

Bromberg, 16. Januar. Wind: Süd-Ost. Witterung: bezogen. Thermometer: Morgens 0. Mittags 3° Wärme.

Weizen 125—128℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 58 — 60 Rt., 128 — 130 ℔ 60—62 Rt., 130—134 ℔ 62—66 Rt. — **Roggen** 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 38—40 Rt. — **Gerste**, große 30—32 Rt., kleine 25—30 Rt. — **Hafer** 27 Sgr. pr. Scheffel. — **Futtererbsen** 34—36 Rt. — **Kocherbsen** 36—38 Rt. — **Raps** 90—95 Rt. — **Rübsen** 90—96 Rt. — **Spiritus** 14⅔ Rt. pr. 8000 %.

Stettin, 16. Januar. (Ostf. Ztg.) **An der Börse. Weizen** pr. Frühjahr fester, loco pr. 85℔ gelber 68—69½ Rt. bez., bunter Poln. 69—69½ Rt. bez., 85 ℔ Schlef. Ablad. 70 Rt. Br., 69 Rt. Gd., 83/85 ℔ gelber Frühjahr 71½ Rt. Br., 71¼ Rt. bez. u. Gd. — **Roggen** wenig verändert, pr. 2000 ℔ loco 45—45¼ Rt. bez., ab Bahn 45¼ Rt. bez., Frühjahr und Mai-Juni 46 Rt. Br., 45¾ Rt. Gd., Juni-Juli 46¼ Rt. Gd. — **Gerste**, pr. Conn. Schles. 70 ℔ 9 Lth. abgeladen 37¼ Rt. bez., Schles. Jan.-Febr.-Abladung 71 ℔ 37½ Rt. bez. — **Hafer** loco 50 ℔ 23½ Rt. bez. — — **Rüböl** fest, loco 14⅚ Rt. Br., Jan. 14¾ Rt. Br., April-Mai 14½ Rt. bez. und Gd. — **Leinöl** loco mit Faß 14⅙ Rt. bez., 14½ Rt. Br., April-Mai 14 5/24, ½ Rt. bez. — **Spiritus** behauptet, loco ohne Faß 14½, 7/24 Rt. bez., Jan.-Febr. 14⅓ Rt. Gd., Febr.-März 14 5/12 Rt. Gd., Frühjahr 14 11/12 Rt. Br., ⅚ Rt. Gd., Mai-Juni 15⅙ Rt. Br., Juni-Juli 15¾ Rt. bez.

Berlin, den 16. Januar. Wind: Ost. Barometer: 28⁷. Thermometer: früh 3° —. Witterung: starker Nebel. — **Weizen** pr. 25 Scheffel loco 62—73 Rt. — **Roggen** pr. 2000 ℔ loco 45—47 Rt., do. Januar 46¼, ⅜ Rt. bez. und Br., 46¼ Rt. Gd., Jan.-Febr. 46¼ Rt. bez. und Br., 46⅛ Rt. Gd., Frühjahr 45⅞, 46 Rt. bez. und Br., 45¾ Rt. Gd., Mai-Juni 46⅓ Rt. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 46½ Rt. bez. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 32—38 Rt. — **Hafer** loco 22—24 Rt., pr. 1200 ℔ Jan. 22¾ Rt. bez., Jan.-Febr. 22¾ Rt. bez., Frühjahr 22¾ Rt. bez., Mai-Juni 23 Rt., Juni-Juli 23⅜ Rt. Br. — **Rüböl** pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15 Rt. bez, Januar 14⅞, 15 Rt. bez., Jan.-Febr. 14 19/24, ⅚ Rt. bez., Br. und Gd., Febr.-März 14⅚ Rt. bez., März-April 14 19/24 Rt. bez., April-Mai 14¾, ⅚ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 14⅔, 17/24 Rt. bez. und Gd., 14¾ Rt. Br., Sept.-Oct. 14 Rt. Br. — **Leinöl** pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14⅓ Rt. Br. — **Spiritus** pr. 8000% loco ohne Faß 14 7/12, ⅝ Rt. bez., Januar 14⅝, 7/12 Rt. bez. und Gd., 14⅞ Rt. Br., Jan.-Febr. do., Febr.-März 14 17/24, ⅔ Rt. bez. und Gd., 14¾ Rt. Br., April-Mai 15⅙, ¼, ⅛ Rt. bez. und Gd., 15⅙ Rt. Br., Mai-Juni 15⅜, 5/12, ⅓ Rt. bez. und Gd., 15 5/12 Rt. Br., Juni-Juli 15⅔, ⅝ Rt. bez. und Gd., 15⅔ Rt. Br., Juli-August 15⅞, ⅚ Rt. bez., Aug.-Sept. 16 5/24, ⅙ Rt. bez. — **Mehl.** Wir notiren **Weizenmehl** Nr. 0. 4½—4⅚ Rt., Nr. 0. und 1. 4⅙—4½ Rt., **Roggenmehl** Nr. 0. 3 7/12—3⅚ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅙—3½ Rt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 16. Januar 1863.
Angekommen: J. Winding, Horne, Faaborg, Ballast.
Den 17. Januar. Wind: W.
Ankommend: 1 Schooner.

Fondsbörse.

Berlin, 16. Januar.

	B	G		B	G
Berlin-Anh. E.-A.	146½	145½	Staatsanl. 53	—	99
Berlin-Hamburg	126	125	Staatsschuldscheine	90	89½
Berlin-Potsd.-Magd.	195	194	Staats-Pr.-Anl. 1855	130	129
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfandbr.	88½	88
do. II. Ser.	97¼	97¼	Pommersche 3½% do.	92	91½
do. III. Ser.	97¼	97¼	do. do. 4%	100⅞	100⅛
Oberschl. Litt. A. u. C.	164½	—	Posensche do. 4%	—	103⅜
do. Litt. B.	145	144	do. do. neue	98	97½
Oesterr.-Frz.-Stb.	137¼	—	Westpr. do. 3½%	88½	—
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	—	91¾	do. 4%	99½	99
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	—	85	Pomm. Rentenbr.	100⅛	99⅝
Cert. Litt. A. 300 fl.	95½	—	Posensche do.	99½	—
do. Litt. B. 200 fl.	—	23½	Preuss. do.	99⅞	99⅜
Pfdr. i. S.-R.	—	89⅞	Pr. Bank-Anth.-S.	125½	124½
Part.-Obl. 500 fl.	94¼	—	Danziger Privatbank	—	105½
Freiw. Anleihe	102¼	—	Königsberger do.	—	99½
5% Staatsanl. v. 59	107⅛	106⅞	Posener do.	—	98
St.-Anl. 4/5/7	102¼	101¾	Disc.-Comm.-Anth.	100	—
Staatsanl. 56	102¼	101¾	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	—	109½

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	144	143¾	Paris 2 Mon.	80 1/12	79 11/12
do. do. 2 Mon.	143⅛	142⅞	Wien öst. Währ. 8 T.	88	87¾
Hamburg kurz	152¼	152	Petersburg 3 W.	100⅛	99⅞
do. do. 2 Mon.	151½	151⅛	Warschau 90 SR. 8 T.	90⅛	90⅛
London 3 Mon.	6. 21⅛	6. 20⅞	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	110	109¼

Verantwortlicher Redacteur **H. Rickert** in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
16	3	341,28	— 0,4	W. schwach; Nebel.
17	10	338,66	+ 0,6	W. do. durbrochene Luft.
	12	338,60	+ 1,1	W. do do. do.

Angekommene Fremde am 17. Januar.

Englisches Haus: Rittergutsbes. Mankiewicz a. Janischau, Holzhändler Behrens u. Kaufm. Bohne a. Magdeburg, Kaufleute Heyne, Sachs, Fellinger, Frankenstein a. Berlin, Joachimsohn a. Samter, Syhre a. Leipzig, Lubczynski a. Posen, Nauheimer a. Mainz.

Hôtel de Berlin: Rittergutsbes. Stoppel a. Bindken, Kaufl. Schröder a. Marienwerder, Koch, Waldow, Stern, Wittkowski a. Berlin, Cornelius a. Tilsit, Kronhoff a. Düsseldorf.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Maaß a. Pforzheim, Rosenthal a. Köln, Böttcher a. Dresden, Cohn, Bertram, Maler Böttcher, Particulier Kloss und Gerichtsräthin Förster a. Berlin, Gutsbes. Belger a. Schirwindt, Hinze a. Nakel, Zimmermann a. Gr.-Sühlenau, Fabrikbes. Bayer a. Stettin.

Walters Hôtel: Amtm. Serger a. Schönholz, Gutsbes. Preuß a. Danziger-Haupt, Apotheker Behrendt a. Schönbaum, Rentier Scheller a. Riesenburg, Kaufl. v. Goszicki a. Königsberg, Hollender a. Breslau, Keddig a. Stettin, Schramm a. Hamburg, Isaaksohn, Sachs, Müllerheim, Ury, Zerner u. Ahrendt a. Berlin.

Schmelzer's Hôtel: Kaufl. Oberwarth u. Liebenthal a. Berlin, Kunze a. Leipzig, Lieb a. Breslau, Reissig a. Glauchau, Crusius a. Lübeck, Gutsbes. Rentmeyer a. Tettau, Fabrikant Hess a. Meerane.

Hôtel d'Oliva: Dr. med. Kunke a. Sobbowitz, Gutsbesitzer Steinhaus a. Pulkowo, Kaufm. Schmidt a. Königsberg.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 18. Januar 1863, Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Vormittags 10 Uhr. Predigt: Herr Prediger Röckner.

Daß den Herren
Hugo Scheller in **Danzig,**
Apotheker **F. Runge** in **Praust,**
Andr. Gehrmann in **Strasburg W/Pr.,**
Ed. Stock in **Culm,**
Franz Noetzel in **Schönsee** und
F. Piotrowski in **Graudenz**
eine Agentur der

Allgemeinen Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank Teutonia in Leipzig

übertragen worden ist, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.
Danzig, am 1. Januar 1863.

Die General-Agentur
der Allgemeinen Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank Teutonia.
F. W. Liebert, Vorstdt. Graben 49A.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehlen sich die Unterzeichneten hiermit zur Vermittelung aller bei der **Teutonia** zulässigen Versicherungen, mit dem Bemerken, daß Statuten und Prospecte in deren Geschäftslocalen gratis in Empfang genommen werden können und selbige auch zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft über gedachte Anstalt mit Vergnügen bereit sind.
Hugo Scheller in **Danzig, Gerberg.,**
Apotheker **F. Runge** in **Praust,**
Andr. Gehrmann in **Strasburg W/Pr.,**
Ed. Stock in **Culm,**
Franz Noetzel in **Schönsee** und
F. Piotrowski in **Graudenz.** [3230]

Schiffs-Auction.

Von dem im Jahre 1845 neu aus Eichen-Holz eisenfest erbauten Pinkschiffe St Jacob, bis jetzt geführt von Capt. C. D. Duske, groß 333 Normal-Lasten, soll Montag, den 19. d. M., Mittags 12 Uhr, an hiesiger Börse ¼ Part durch den unterzeichneten Mäkler an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Das Schiff liegt gegenüber der Klawitter'schen Werfte, und kann dort von Kauflustigen in Augenschein genommen werden, das Inventarium liegt bei unterzeichnetem Mäkler zur Ansicht bereit.

Der Zuschlag erfolgt am Auctionstage 6 Uhr Abends und ist Meistbietender bis Montag, den 26. d. Mts, an sein Gebot gebunden.

Alle dadurch entstehenden Kosten trägt der Herr Käufer.

Domansky,
[3278] Mäkler.

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut, 900 Morgen groß, mit vollständigem Inventarium, worunter 250 veredelte Schafe sind; der Boden ist 2., 3. und 4. Klasse, soll Umstands halber billig verk. werden. Zu erfragen Kl. Hosennäherg. 10, 1 Tr. [3451]

Allen Behörden, Capitalisten und Kaufleuten empfehlen wir unsere

Geldschränke- und Decimalwaagen-Fabrik

und sehen bei soliden Preisen und reeller Bedienung häufigen Aufträgen bestens entgegen. (3443)
C. L. Masurkowitz u. C. Spohrmann,
Ankerschmiedegasse 3. Schmiedegasse 23.

Pianino, Flügel- und Tafelform, sind zu verk. oder zu verm. Tobiasgasse 29, 2 Tr.

2000 Thlr. sind zum 1. Mai auf ländliche Grundstücke 1. Hypothek zu begeben. Adr. A. S. franco in d. Exp. dieser Ztg.

6 gute Zugochsen stehen Zoppot, Paulshof, zum Verkauf. [3430]

Beste Pflaumenkreide

in Fässern von ca. 1 Ctr. und ausgewogen empfiehlt **billigst**
Herm. Gronau,
[3438] Altstädt. Graben No. 69.

Frische Rübkuchen

empfiehlt billigst, frei den Bahnhöfen der Ostbahn, **R. Baecker in Mewe.** [3110]

So eben erhielt die ersten **jungen Hamb. Hühner** u. delic. **Hamb. Rauchfleisch** u. **Hamb. Mettwurst** direct **B. Meusing,** Hundeg. 50.

Eine neue Sendung pommerscher Fleischwurst erhielt [3442]
A. van Dühren.

Gute Wachholderbeeren

empfiehlt **R. Baecker** in Mewe. [3340]

Vorzüglich guten Latakia erhielt und empfiehlt
F. Büttner, Jopeng. 26.

Geröstete Neunaugen, schock- und stückweise, Tobiasgasse 31. **C. Kreft.** [3366]

Geräucherte Schinken,

à 7 Sgr. pro Pfund, sind zu haben in der Fleisch-Pöckelungs-Anstalt Weidengasse No. 20.

Cigaretten von Hebel & Comp. in Constantinopel erhielt und empfiehlt
F. Büttner, Jopeng. 26.

Preußische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Status am ersten Januar 1863.

Passiva.

Actien-Capital, I. Emission.			
A. 3000 Stück à 500 Thlr.		Thlr.	1,500,000. — —
B. 2000 „ Anzahlungen		„	379,038. — —
Depositen incl. Hypotheken-Antheil-Certificate		„	373,636. 9. —
Prämien-Einnahmen vom 15. August bis Ende December:			
Prämien von versicherten Thlr. 3,837,132	Thlr. 45,240. 10. 6		
ab noch nicht eingegangen	„ 5,816. 29. 9	„	39,423. 10. 9
Gewinn- und Verlust-Ueberschüsse		„	17,689. 15. 9
		Thlr.	2,309,787. 5. 6

Activa.

Actien-Wechsel		Thlr.	1,397,625. — —
Effecten		„	45,292. 15. —
Wechsel		„	271,882. 20. —
Lombard-Vorschüsse			
auf Effecten im Werthe von Thlr. 48,000	Thlr. 38,700. — —		
„ versicherte Hypotheken von „ 323,000	„ 153,388. 22. —	„	192,088. 22. —
Hypotheken		„	232,718. 1. —
Depots, einbezahlter Betrag der als Caution deponirten Actien 2c.		„	43,900. — —
Debitoren, gegen Sicherheit		„	40,721. 23. 9
Cassa, Baarbestände und Bankguthaben		„	55,824. 6. 9
Auslagen, für Stempel 2c., welche wieder ersetzt werden		„	1,367. — —
Inventar, Mobiliar		„	1,306. — 3
Gründungs- und Organisationskosten nach 3 Jahren mit 5 pCt. jährlich zu tilgen		„	20,479. 24. —
Unkosten, Gehalte, Lokal, Porti und Inserate		„	4,816. 13. —
Agenten-Provision		„	1,764. 29. 9
		Thlr.	2,309,787. 5. 6

[3437]

Lebensversicherungs-Branche

der

Allgemeinen Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Hierdurch erlaube ich mir obige Gesellschaft ganz besonders **für die neu eingeführte Lebens-Versicherung mit Rückgewähr der Prämie** zur geneigten Benutzung angelegentlichst zu empfehlen.

Eine vierteljährliche Ausgabe von:
15 Sgr., 18¾ Sgr., 25 Sgr.,
bei einem Alter von: 20 Jahren, 30 Jahren, 40 Jahren
genügt, um seinen Hinterbliebenen nach dem Tode ein Capital von 100 Thlrn. zu sichern, ohne bei etwaigem früheren Aufhören mit Prämienzahlung, Schaden zu erleiden, indem in diesem Falle die tarifmäßige Prämie zur angegebenen Zeit zurückgezahlt wird.

Jede nähere Auskunft, so wie Prospecte ertheilen bereitwilligst und nehmen Anträge entgegen die unterzeichnete General-Agentur, so wie die Agenten:
in Danzig **C. H. Döring,** Brodbänkengasse 27,
„ „ **A. F. Oehlschlaeger,** Barbara-Kirchhof 5,
„ „ **Albert Schoenbeck,** Wallplatz 12,
„ „ **Heinr. Zernecke,** Langemarkt 40,
„ Culm **L. Leopold & Co,**
„ Dirschau **F. R. Hensel,**
„ Elbing **Frdr. Krüger & Co.,** Haupt-Agenten,
„ Graudenz **Gebr. Krupinski,**
„ Marienburg **Rudolph Hensel,** Bureau-Assistent,
„ Marienwerder **F. G. Raschke,**
„ Mewe **L. Schwanhäuser,** Maurermeister,
„ Pr. Stargardt **Julis Link,** Privatsecretair,
„ Tuchel **Samuel Lehmann.**

Die General-Agentur in Danzig.
J. Rob. Reichenberg,
[3402] Comptoir Fleischergasse Nr. 62.

Heil.-Geistgasse 124 ist wieder ein ausgezeichnet schöner

Concert-Flügel

für einen soliden Preis zu verkaufen. [3418]

Englisches Speck, vorzüglicher Qualité, empfehlen wir zu den bekannt gemachten Preisen in unserer Fleisch-Pöckelungsanstalt, Weidengasse 20. [3447]

Hendk. Soermans & Soon.

Große geräucherte Maränen sind zu haben Scheibenrittergasse No. 9. [3453]

Aus einer bekannten renommirten Fabrik erhielt ich ein gut assortirtes Lager aetherischer Oele in Commission und empfehle dieselben zu Fabrikpreisen. [3337]
E. H. Nötzel.

Punsch-Essenzen bester Qualität von den Herren Hoflieferanten Lehmann in Potsdam und Röder in Düsseldorf, empfiehlt
W. J. Schulz,
[3448] Wollwebergasse 3.

Engl. Mixed Pickles und Picalilli, Curry Powder, Cayenne-Pfeffer in Gläsern à 6 Sgr., **Sardinen** in 1/1, ½ und ¼ Dosen, **Tafel-Bouillon,** franz. **Schoten u. Schneidebohnen** in 1/1 und ½ Büchsen, Astrach. **Schotenkörner, Champignons** in Büchsen und Gläsern, **Oliven** in Gläsern à 10 Sgr., **Krebsschwänze, Truffes du Perigord,** besten **Bordeaux-Essig** auf großen Flaschen à 12 Sgr., sowie **Essenz of Anchovies, India Saya, Worchestershire und Beef-Steak-Sauce** empfiehlt
W. J. Schulz,
[3449] Wollwebergasse 3.

Nur Tabacksfabrikanten u. Händlern

soll die Anfertigung der besten ächt holländischen Nessing-Sauce nach vorheriger fester Ueberzeugung und Uebereinkommen prakt. oder schriftlich gelehrt werden. Briefe werden unter der Adresse A. 3431. in der Exp. d. Ztg. frei erbeten.

Den hochgeehrten Herrschaften Danzigs und Umgegend beehre ich mich, unter Zusicherung strengster Reellität, als Gesindevermiethерin best. zu empfehlen. **Math. Joost,** Weidengasse 5.

Pfefferstadt 57 ist eine möbl. Wohnung, bestehend in 2 Stuben, Burschengelaß u. Pferdestall sof. zu verm. Näh bei **A. R. Skorka.**

Für eine solide **Lebensversicherungs-Gesellschaft** werden tüchtige Agenten in verschiedenen Orten Westpreußens anzustellen gewünscht. Offerten unter W. 3403 an die Expedition der Danziger Zeitung werden franco erbeten.

Auf einem großen Gute, im Kreise Neustadt, wird zum 2. April d. J. ein junger Mann, der die Landwirthschaft lernen will und Lehrgeld zahlt, verlangt. Näheres beim Inspector John in Gossentin bei Neustadt in Westpr.

Ein erfahrener Wirthschafts-Inspector, ganz **militairfrei,** noch in Stelle, sucht zu Marien dieses Jahres ein anderweites Placement. Die Adresse erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. (3435)

Ein Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen, kann placirt werden in der Buchhandlung von **L. A. Kallmann in Nakel.**

Wer sich an einem Unterrichts-Cursus im kaufm. Rechnen, in den Abendstunden, betheiligen will, beliebe seine Adresse in der Expedition dieser Ztg. unter Nr. 3401 einzureichen.

Drei Handlungs-Commis

fürs Material- und Schankgeschäft werden **sofort** verlangt.
Näheres im Versorgungs-Bureau des **A. Baecker,** Pfefferstadt 37. [3452]

Tüchtige Setzer sucht die Neumann-Hartmann'sche Buchdruckerei in Elbing.

[3436]

Gewerbe-Verein.

Dienstag, den 20. d. Mts., Abends 7 Uhr, wird den 8. Vortrag zum Besten des Gewerbe-Vereins **Herr Prediger Röckner** halten:
„Zur Erinnerung an Joh. Gottf. Seume, geb. d. 29. Januar 1763".
[3429] **Der Vorstand.**

Ausstellung auf der Concordia.

Die Handarbeiten und Geschenke für die Veteranen bitten wir uns gefälligst bis zum 22. d. M. einreichen zu wollen.

Sonntag, den 25., von 11 bis 2 Uhr Mittags, können die Gegenstände gegen ein Eintrittsgeld von 2½ Sgr. besehen werden.

Montag, Dienstag und Mittwoch, den 26., 27. und 28. d. M., findet der Verkauf in dem oberen Saale der uns freundlich bewilligten Concordia statt.

Bereits haben sich 125 hilfsbedürftige Veteranen aus den Freiheitskriegen gemeldet, in deren Namen wir um freundliche Theilnahme bitten.

Der Frauen-Verein zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Veteranen aus den Freiheitskriegen 1813—15 im Danziger Stadt- und Landkreise.

E. v. Baczko, Langgarten 56. **Ch. v. Blumenthal,** Langgarten 47. **S. v. Borcke,** Gouvernements-Gebäude **N. Behrend,** Brodbänkengasse 28. **C. Collas,** Krebsmarkt 7. **M. Ukert,** Langenmarkt 14. **M. v. Brauchitsch,** Heil.-Geistgasse 117. **C. Brinkman,** Jopengasse 18. **F. v. La Chevallerie,** Langgarten 47. **B. v. Ernst,** Fleischerg. 40. **F. Goldschmidt,** Brodbänkengasse 38. **M. v. Gröben,** Heumarkt 8. **E. Jantzen,** Vorst. Graben 34. **P. v. Kamecke,** Langgasse 32. **A. Karmann,** Barb.-Kirchhof 4. **E. v. Lyncker,** Altst. Graben 92. **J. Normann,** Langenmarkt 3. **A. v. Osten-Sacken,** Poggenpfuhl 43. **M. Piwko,** Langenm. 29. **J. Raphelius,** Fleischergasse 60. **E. v. Rohr,** Hundegasse 25. **K. v. Selchow,** Langgarten 43. **J. Tennstaedt,** Neugarten 27. **E. v. Tiedemann,** Steindamm 2. **S. Wantrup,** Weidengasse 43. **S. v. Wurmb,** Langgarten 46.

J. P. Torresse.

Grosse Tanzstunde.

Sonnabend, den 31. Januar c.,
im Saale des Gewerbehauses.

Die Einlaßkarten können von meinen Schülern und solchen Herren und Damen, die durch sie eingeführt werden, in meiner Wohnung in Empfang genommen werden. [3365]
J. P. Torresse, Brodbänkengasse 40.

Die dritte Vorlesung von Bogumil Goltz

über „den Humor des deutschen Märchens" findet am **Montag,** d. 19. Januar, Abends 7 Uhr, im Gewerbehause statt. Billets à 15 Sgr. sind an der Kasse und bei den Herren Saunier, Sebastiani, Grentzenberg, so wie in der Expedition d. Ztg. zu haben. [3439]

Die Kunstausstellung

im Saale des grünen Thores wird Sonntag, den 25. Januar c., Nachmittags 4 Uhr, bestimmt geschlossen.

Es ist neuerdings eine große Zahl interessanter Bilder aufgestellt.

Der Vorstand des Kunstvereins.
A. v. Duisburg. J. S. Stoddart.
C. G. Panzer.

Hôtel zum Preußischen Hofe,

früher Hôtel du Nord,
im kleinen Saale, 1 Treppe hoch. Sonntag, den 18. Januar c., um 4 Uhr und um 7 Uhr Abends, Vorträge des ersten mnemonischen Dressirers u. Bändigers **Eduard Zborzill** mit seinem Kunsthunde **Robin,** über den Verstand, die Ueberlegung und das Gedächtnißvermögen der Thiere. Entree à Person 5 Sgr. Kinder 2½ Sgr. (3411)

Im Schützenhaus,

Montag, den 19. Januar c.,

CONCERT

der berühmten Sängergesellschaft **Veit Rahm, M. Heidacher, J. Mischitz u. J. Reinel,** aus dem Zillerthal in Tyrol, auf der Reise nach Rußland. Anfang 7 Uhr. Entree 5 Sgr. Kinder zahlen die Hälfte. [3415]

Selonke's neues Etablissement

auf Langgarten.
Sonntag, den 18. d. Mts.:

CONCERT.

[3217] **F. Keil.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 18. Januar. (Abon. susp.). Zum 3 Male: **Unruhige Zeiten, oder Lietzes Memoiren.** Posse in 3 Acten von C. Pohl. Musik von Conradi.
Montag, den 19. Januar. (Abon. susp.). Z. Benefiz für Herrn Louis Fischer: **Othello, der Mohr von Venedig.** Große Oper in 3 Acten nach dem Italienischen von Grünbaum. Musik von Rossini. [3440]

Herrn X.

Briefliche Antwort unter meiner Adresse in der Expedition d. Ztg. **R.** [3441]

Erwiederung.

Huldu ist froh, daß sie sich wieder im Hause ihrer Eltern befindet, wo Anstand und Sittlichkeit herrscht. (3427)

No. 1426 u. 1603 kauft zurück die Expedition.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.